

Abstrakter Expressionismus und „Wirklichkeits-Nähe“

Die Maler Urs Kindhäuser und Patrick Le Corf zeigen Ölbilder

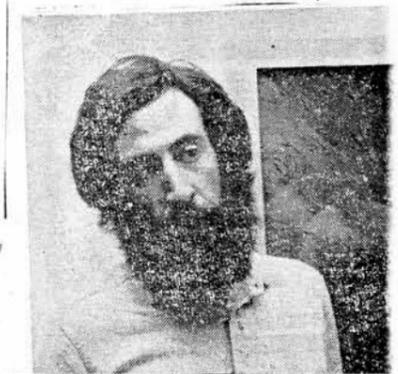
Gewohntes Sehverhalten muß sich durch ungewöhnliche Malerei korrigieren lassen. Wo keine Wendung, da kein Wandel. Das war der grundsätzliche Leitfadens bei der Vorstellung der Bilder des Bretonen Patrick Le Corf und des Deutschen Urs Kindhäuser, die in dieser Jubiläumswoche der Gesellschaft in ihren Räumen am Robert-Schumann-Platz zu sehen sind. Gewohnt ist man an realistische Nachbildungen von Natur und Mensch, von Objekt und Impression. Ungewohnt für den Betrachter in dieser Ausstellung das von beiden Gemalte.

Es ist noch in die gewohnten Bildformate gezwängt, aber es wird diese und zwar bei beiden schöpferischen Kräften, sprengen. Le Corf ist Absolvent französischer Akademien, hat Ausstellungen organisiert und Preise errungen. Kindhäuser begann desgleichen Handwerk und Werkgestaltung, obwohl er auch als Jurist und derzeit Staatsanwalt beim Landgericht hier tätig ist. Le Corf war längere Zeit Kunsterzieher an französischen Gymnasien. Er arbeitet jetzt freischaffend. Seine Frau ist, ebenso wie Frau Kindhäuser Professorin für das Fach Französisch und unterrichtet an Schulen. Zwei Couples, deren Gesprächsbasis, am meisten bei Le Corf, auf der philosophischen Grundlage zu den Problemen der Formfindung in der Malerei heute führt. Aber auch im wesentlichen aus der Begegnung mit der sie hier umgebenden Natur Lösungen für den künstlerischen Ausdruck ihrer Persönlichkeit wird.

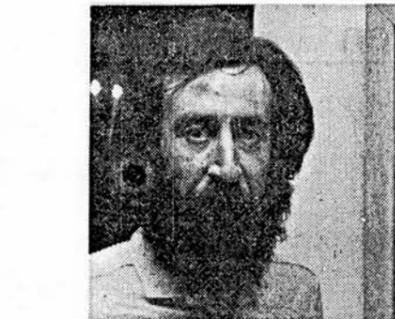
Das Problem der Malerei von Cézanne und seiner Entdeckung des Lichts als gestaltendes Prinzip ist Le Corfs großes Anliegen. Seine hier gezeigten sieben Großformate sind gleichwohl keine gleißenden Augenwischer. Vielmehr glitzert ein silbergrauer Schieferton in vielfältigen Valeurs als Grund seiner sich mehrfach überlappenden Flächen. Auf ihnen, in Öl gemalt, setzt er Stilleben, Pfannen, einen Krug, einen Tisch mit Orangen, gestreifte Krüge. Bild ist weder Abbild noch Sinnbild, eher Gebilde aus Farbnuancen. Wenn die alte Kunst nicht gestreift wird, kann keine neue entstehen. Dieses Entstehen ist hier verwirklicht. Ein anderes Sehen, eine andere Sehrichtung, bei der das Gespür entscheidend ist, führt den Betrachter in dieses Neuland.

Kindhäuser begann figurativ. Er zeigt es in drei Studien, stark bereits in drei Frauenköpfen und intensiver noch in seinem Bild „Trauer“. Dann aber setzt er die täglich von seiner Wohnung auf dem Eckberg aus gesehene Landschaft am Merkur in Flächen um. Die Tannen werden zu einem abgeschichteten Dunkel, zu Flächen, die sich übereinanderschoben, wie der Wuchs des Gehölzes. Dazwischen die Wiesenflächen in ocker-grau oder grün. Die Natur ist neu erfahren, für das Malerauge neu entstanden. Diese „Nachtlandschaft“ und das „schwimmende Rot“ als Landschaftsmotiv sind die überzeugendsten Stücke dieser Ausstellung, die Zeugnis geben für den weitergreifenden Prozeß gestalterischer Malens.

Die Ausstellung ist bis zum 28. März zu sehen. Am Mittwochnachmittag stehen beide Künstler zu einem Gespräch mit Besuchern zur Verfügung. Eine Ausstellung, die aus dem Rahmen fällt, und damit Neuland anbietet, das erforscht werden will. Rudolf Köppler



BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN
MITTWOCH, 25. MÄRZ 1981



DEUTSCH-französische Vernissage in den Räumen des Cercle Franco-allemand am Robert-Schuman-Platz: Urs Kindhäuser vor seinem Werk „Herbstlandschaft“ und Patrick le Corf. Fotos: Mey

Das Wesentliche der Dinge erfassen

-Ausstellung der Deutsch-Französischen Gesellschaft: Patrick le Corf und Urs Kindhäuser

Von unserem Mitarbeiter Stephan Mey

Völkerfreundschaft auch in der Malerei zu demonstrieren, war eines der Anliegen der Deutsch-Französischen Gesellschaft anlässlich ihres 25. Jubiläums. Mit der gemeinsamen Ausstellung von Patrick le Corf und Urs Kindhäuser in den Räumen des Cercle am Robert-Schuman-Platz hatte man einen guten Griff getan. Entsprechend zahlreiche Besucher waren dann auch zur Eröffnung der Vernissage erschienen; Präsident Dr. Joseph Götz begrüßte der Ausstellung in seinen Begrüßungsworten einen vollen Erfolg.

Mit Problembewußsein, Intuition und einem hohen Einfühlungsvermögen für die dargestellten Dinge geht

Patrick le Corf an die Erarbeitung der Wirklichkeit des von ihm Gemalten heran. Dies ist für ihn, wie auch schon für Cézanne oder Flaubert, deren Einfluß auf sein künstlerisches Schaffen nicht zu verkennen ist, von grundsätzlicher Bedeutung. Ob es sich dabei um einen Berg, eine Landschaft, einen Gegenstand oder ein Gesicht handelt - das Wesen der Dinge zu erfassen, ist für ihn Voraussetzung, sie zu malen.

Nach vieljährigem Bemühen, die menschliche Figur unter Verzicht auf räumliche Tiefenwirkung zweidimensional zu zeigen - einige bemerkenswerte Ergebnisse dieses Strebens sind in der Ausstellung zu sehen - wandte er sich den Mitteln des abstrakten Ex-

pressionismus zu. Schichtweise aufspachtelnd, entwickelt er seine Formen direkt aus der Farbe. Da ist dann eine „Herbstlandschaft“, die neben dem Absterben der Natur auch noch die Wärme des gerade vergangenen Sommers spüren läßt oder eine „Nachtlandschaft“ in düsterer Eleganz. Interessant auch sein Stilleben, bei dem die verschiedensten Grundmaterialien, wie grobes Sackleinen, Papier und Kordel zusammen mit kräftigen Farben die Gestaltung bestimmen.

Die Ausstellung, deren Besuch ohne Einschränkung empfohlen werden darf, ist noch bis zum 28. März in den Räumen der Deutsch-Französischen Gesellschaft zu sehen.

BADISCHES TAGBLATT DIENSTAG 24. MÄRZ 1981

Die Maler Urs Kindhäuser und Patrick le Corf stellen aus

Themen: Abstrakter Expressionismus und „Wirklichkeits-Nähe“

Aus Anlaß der 25-Jahr-Feier der Deutsch-Französischen Gesellschaft findet von 21. bis 28. März in den Räumen der Gesellschaft am Robert-Schumann-Platz, eine Ausstellung mit Werken des französischen Malers Patrick le Corf und des deutschen Malers Urs Kindhäuser statt. Zur Vernissage am Samstag, 21. März, um 18 Uhr gibt Dr. Rudolf Köppler eine Einführung.

Kennzeichnend für die Malerei von Urs Kindhäuser, einem Schüler Walter Krölls, war ein Jahrzehnt das Bemühen, unter Verzicht auf räumliche Tiefenwirkung die menschliche Figur in zweidimensionalen Ebenen zu übertragen. Nach einer Reihe von Materialstudien setzt er seit etwa zwei Jahren bei seinen Darstellungen in zunehmendem Maße die Mittel des abstrakten Expressionismus ein. Diente zuvor die Farbe nur als Untermauerung der graphischen Linien, so entwickeln sich nun Formen allein aus der Farbe. Auf monochrom gehaltenen Flächen schwimmen „Farbinseln“, die durch mehr oder weniger intensive Komplementär-Kontraste begrenzt werden. Bisher war Urs Kindhäuser auf Ausstellungen in Wiesbaden, Versailles, Freiburg und Gießen vertreten. Durch diese Ausstellung hier in Baden-Baden knüpft er an seine guten französischen Beziehungen an.

Patrick le Corf schloß sein Studium an den Kunstakademien von Lorient und Paris mit dem „diplôme nationale de peinture“ ab. Mit der Unterstützung von so bekannten Künstlern wie Donoyer de Segonzac und Jean Dutourd war er einer der Mitbegründer der „Groupe de

Lorient“, die seit 1973 u. a. in Paris, Nantes, Vannes und Mulhouse mit großen Ausstellungen hervortrat und fast überall gute Kritiken erhielten. Für Patrick le Corf ist auch heute noch die Frage von grundsätzlicher Bedeutung, die sich schon Cézanne oder Flaubert, Giacometti oder Morandi stellten: Wie erreicht man „Wirklichkeit“? So z. B. die „Wirklichkeit“ einer normannischen Landschaft oder des oft gemalten Berges Ste. Victoire, die „Wirklichkeit“ eines Gesichtes oder einer Flasche, und wie schafft man gleichzeitig etwas, das ausschließlich Geschriebenes bzw. ausschließlich Gemaltes ist?

Denn wenn auch so viele Dinge um uns und in uns sich geändert haben, so bleibt die Notwendigkeit bestehen, diese beiden Gegebenheiten - den Berg und das Bild, die normannische Landschaft und das Geschriebene - miteinander zu vermischen angesichts der Tatsache, daß sich der Abstand der Dinge zueinander nicht verringert hat. Dieses umfassende Problembewußtsein für die Dinge setzt ein hohes Maß an Sensibilität und Intuition voraus, ohne die sich das Wesen der Dinge nicht erfassen und erst recht nicht zu malen ist. Das Baden-Badener Publikum darf auf diese Ausstellung gespannt sein.

Kunst-Ausstellung zur Jubiläums-Feier

Eine deutsch-französische Gemeinschaftsausstellung wird am Samstag um 18 Uhr in den Räumen der deutsch-französischen Gesellschaft (Robert-Schuman-Platz) anlässlich des 25-jährigen Bestehens eröffnet. Patrick le Corf und Urs Kindhäuser werden ihre neueren Werke vorstellen. Kindhäuser ist Schüler Walter Krölls, seine Bilder waren in Wiesbaden, Versailles, Freiburg und Gießen vertreten. Le Corf ist einer der Gründer der „Groupe de Lorient“, die seit 1973 mit Ausstellungen vor allem in Paris bekannt wurde.

BNN Nr. 64 v. 18.03.81 Badischer Tagblatt, 20.3.81

Ausstellung in den Räumen der Deutsch-Französischen Gesellschaft

Abstrakter Expressionismus und „Wirklichkeits-Nähe“

Die Maler Urs Kindhäuser und Patrick Le Corf zeigen Ölbilder

Gewohntes Sehverhalten muß sich durch ungewöhnliche Malerei korrigieren lassen. Wo keine Wendung, da kein Wandel. Das war der grundsätzliche Leitfadens bei der Vorstellung der Bilder des Bretonen Patrick Le Corf und des Deutschen Urs Kindhäuser, die in dieser Jubiläumswoche der Gesellschaft in ihren Räumen am Robert-Schumann-Platz zu sehen sind. Gewohnt ist man an realistische Nachbildungen von Natur und Mensch, von Objekt und Impression. Ungewohnt für den Betrachter in dieser Ausstellung das von beiden Gemalte.

Es ist noch in die gewohnten Bildformate gezwängt, aber es wird diese und zwar bei beiden schöpferischen Kräften, sprengen. Le Corf ist Absolvent französischer Akademien, hat Ausstellungen organisiert und Preise errungen. Kindhäuser begann desgleichen Handwerk und Werkgestaltung, obwohl er auch als Jurist und derzeit Staatsanwalt beim Landgericht hier tätig ist. Le Corf war längere Zeit Kunsterzieher an französischen Gymnasien. Er arbeitet jetzt freischaffend. Seine Frau ist, ebenso wie Frau Kindhäuser Professorin für das Fach Französisch und unterrichtet an Schulen. Zwei Couples, deren Gesprächsbasis, am meisten bei Le Corf, auf der philosophischen Grundlage zu den Problemen der Formfindung in der Malerei heute führt. Aber auch im wesentlichen aus der Begegnung mit der sie hier umgebenden Natur Lösungen für den künstlerischen Ausdruck ihrer Persönlichkeit wird.

Das Problem der Malerei von Cézanne und seiner Entdeckung des Lichts als gestaltendes Prinzip ist Le Corfs großes Anliegen. Seine hier gezeigten sieben Großformate sind gleichwohl keine gleißenden Augenwischer. Vielmehr glitzert ein silbergrauer Schieferton in vielfältigen Valeurs als Grund seiner sich mehrfach überlappenden Flächen. Auf ihnen, in Öl gemalt, setzt er Stilleben, Pfannen, einen Krug, einen Tisch mit Orangen, gestreifte Krüge. Bild ist weder Abbild noch Sinnbild, eher Gebilde aus Farbnuancen. Wenn die alte Kunst nicht gestreift wird, kann keine neue entstehen. Dieses Entstehen ist hier verwirklicht. Ein anderes Sehen, eine andere Sehrichtung, bei der das Gespür entscheidend ist, führt den Betrachter in dieses Neuland.

Kindhäuser begann figurativ. Er zeigt es in drei Studien, stark bereits in drei Frauenköpfen, und intensiver noch in seinem Bild „Trauer“.

Dann aber setzt er die täglich von seiner Wohnung auf dem Eckberg aus gesehene Landschaft am Merkur in Flächen um. Die Tannen werden zu einem abgeschichteten Dunkel, zu Flächen, die sich übereinanderschoben, wie der Wuchs des Gehölzes. Dazwischen die Wiesenflächen in ocker-grau oder grün. Die Natur ist neu erfahren, für das Malerauge neu entstanden. Diese „Nachtlandschaft“ und das „schwimmende Rot“ als Landschaftsmotiv sind die überzeugendsten Stücke dieser Ausstellung, die Zeugnis geben für den weitergreifenden Prozeß gestalterischen Malens.

Die Ausstellung ist bis zum 28. März zu sehen. Am Mittwochnachmittag stehen beide Künstler zu einem Gespräch mit Besuchern zur Verfügung. Eine Ausstellung, die aus dem Rahmen fällt, und damit Neuland anbietet, das erforscht werden will. Rudolf Köppler

BNN 25. MÄRZ 1981